

Von der Einfachheit der Gottesliebe

Die Menschen erfinden so viele Mittel und Wege, um zu Gottes Liebe zu gelangen. Sie lernen Regeln und versuchen alles mögliche, um immer an diese Liebe zu denken, und es sieht so aus, als koste es eine ungeheure Anstrengung, um das Bewusstsein von der Gegenwart Gottes zu bekommen. Und doch ist es so einfach. Wäre es nicht der schnellste und leichteste Weg, wenn wir unsere gewöhnlichen und täglichen Geschäfte um Seiner Liebe willen täten? Damit ziehen wir Seinen Segen auf alles herab, was wir in die Hand nehmen, und gleichzeitig stellen wir die Verbindung unsrer Herzen mit Seinem Herzen her und bekommen das Gefühl für Seine Gegenwart in uns. Dazu gehört kein besonderes Wissen und Können. Wir gehen zu Ihm so wie wir sind, in aller Einfachheit und Anspruchslosigkeit.

BRUDER LORENZ



Einmal fragte ich den Bischof von Genf, was man tun müsse, um zur Vollkommenheit zu gelangen. „Du musst Gott mit deinem ganzen Herzen lieben“, antwortete er, „und deinen Nächsten wie dich selbst.“ „Ich frage nicht, worin die Vollkommenheit besteht“, erwiderte ich, „sondern wie man dazu gelangen kann.“

„Die Barmherzigkeit“, sagte er dann, „das ist sowohl das Mittel als auch der Zweck, der einzige Weg zu jener Vollkommenheit, die letzten Endes nichts anderes als die Barmherzigkeit ist... Gerade wie die Seele das Leben des Körpers ist, so ist die Barmherzigkeit das Leben der Seele.“

„Das alles weiß ich“, sagte ich. „Aber ich sehne mich danach zu erkennen, wie man Gott mit ganzem Herzen und den Nächsten wie sich selbst zu lieben hat.“ Aber wieder antwortete er: „Wir müssen Gott mit ganzem Herzen und unsern Nächsten wie uns selbst lieben.“ „Ich komme nicht vom Fleck. Sage mir, wie ich solche Liebe erwerben soll.“

„Der beste Weg, der kürzeste und leichteste Weg, Gott mit ganzem Herzen zu lieben, ist, Ihn ganz und von Herzen zu lieben.“

Eine andere Antwort wollte er nicht geben. Schließlich sagte aber der Bischof: „Es gibt viele außer dir, die mich nötigen, ihnen Methoden und Systeme und Geheimmittel zur Vollkommenheit

zu enthüllen. Ich kann ihnen nur sagen, dass eine innige Liebe zu Gott das einzige Geheimnis ist, und der einzige Weg zu jener Liebe über die Liebe führt. Man lernt sprechen, indem man spricht, laufen, indem man läuft, studieren, indem man studiert. Auf ganz gleiche Weise lernt man Gott und die Menschen lieben, indem man liebt. Alle, die wähnen, auf einem andern Weg zu lernen, täuschen sich. Wenn du Gott lieben willst, liebe Ihn mehr und mehr. Fange als Lehrling an, und die Macht der Liebe selbst wird dich zur Meisterwürde führen. Fortgeschrittene werden nie glauben, sie hätten ihr Ziel erreicht. Denn die Barmherzigkeit sollte immer zunehmen, bis zu unserem letzten Atemzug.“¹

JEAN PIERRE CAMUS



„Wahrlich, Ich habe solche unter Meinen Dienern, die Mich lieben, und Ich liebe sie; sie sehnen sich nach Mir, und Ich sehne Mich nach ihnen; und sie blicken auf Mich, und Ich blicke auf sie... Und ihre Zeichen sind, dass sie den Schatten am Tag sorglich bewahren wie ein Hirte seine Schafe, und sich nach dem Sonnenuntergang sehnen, wie sich ein Vogel zur Abenddämmerung nach seinem Nest sehnt; und wenn die Nacht kommt und die Schatten sich vermischen und die Betten ausgebreitet und die Bettstellen aufgebaut werden und jeder Liebende mit seiner Geliebten allein ist, dann stehen sie auf ihren Füßen und legen ihr Gesicht auf die Erde und rufen Mich mit Meinem Wort und schmeicheln Mir mit Meinen Gnadengaben, halb schreiend und halb weinend, halb verwirrt und halb klagend, manchmal stehend, manchmal sitzend, manchmal kniend, manchmal sich niederwerfend, und Ich sehe, was sie um Meinetwillen ertragen und Ich höre auf das, was sie über Meine Liebe klagen...“

AL-GHÂZZALÎ

¹ Anm.: Der antwortende Bischof ist der Hl. Franz von Sales. Der Fragende klagt ihm im Grunde, dass er nichts empfindet. Das ist zu Beginn normal, man empfindet ja nur dann etwas, wenn man etwas bereits liebt. Aber „lieben“ bedeutet zunächst einmal, dass ich überhaupt auf etwas aufmerksam werde und meine Aufmerksamkeit da verweilt. Wie Bruder Lorenz sagt, bekommen wir ein Gefühl für Seine wohlthuende Gegenwart. Und so richtet man gern die Aufmerksamkeit darauf, und das ist bereits Liebe: Etwas gern tun.